



„De lütte Wippsteert“. Hintere Reihe von links nach rechts: Hermann Schuldt, Ilse Oest, Klaus Timm, Elly Pürschel (geb. Richter), Karl Oest, Elfriede Reumann (geb. Richter), Bruno Kaste, Otto Liß, Hermann Jäger. Vorn von links: Kulissenbauer Heinrich Schuldt, Gretel Jäger, Erika Francke (geb. Marquardt), Toseggersch Henny Schuldt, Emil Richter. Foto: Alois Lindenblatt

## Dorf-Theater als Bürgerinitiative

### Lebendiges Bühnenleben in Münsterdorf

Die Theatergeschichte der Gemeinde Münsterdorf hat eine relativ kurze, aber umso intensivere Lebenszeit. Sie ist bemerkenswert, weil sie – einmalig im Kreis Steinburg – eine echte Bürgerinitiative war. Denn nicht der Gesangverein, die Feuerwehr oder der Sportverein gründeten, wie in anderen Gemeinden üblich, eine Theatergruppe, die zumeist auch noch kurzlebig an ein bestimmtes Ereignis gebunden war. In Münsterdorf waren unabhängige Mitbürger, die sich im Jahre 1948, in sehr schwerer Zeit also, entschlossen, das schon damals durchaus rege Gemeindeleben durch eine Theatergemeinschaft zu intensivieren.

Dabei erinnerte man sich an eine Theatergruppe, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden war, aber nach kurzer Blüte wieder von der Bühne verschwand. Und man wollte in einer Zeit, in der nach Krieg und Elend kulturelle Unterhaltung und dörfliche Gemeinschaft ein unverzichtbarer Teil des Wiederaufbaus waren, seinen Teil dazu beitragen.

Es liegt auf der Hand, dass nur großes Engagement und ein selten anzutreffender Bürgersinn das „Wunder“ vollbrachten, in kurzer Zeit ein Ensemble zusammenzustellen, das in den folgenden Jahren weit über die Grenzen der Gemeinde einen hervorragenden Ruf erwarb. Gründer dieser privaten Truppe war Otto Liß, Ur-Münsterdorfer, der die Mitbürger ansprach, sie für die Idee begeisterte und nach der Gründung über viele Jahre hinweg in fast allen Aufführungen tragende Rollen übernahm.

Gelungen wäre dem rührigen Münsterdorfer seine Mission nicht, hätte er nicht offene Ohren für sein Anliegen gefunden. So kam in kurzer Zeit eine Gruppe zusammen, die in der damals 900 Einwohner zählenden Gemeinde ein reges und erfolgreiches Theaterleben in Gang brachte. Das war allerdings nur möglich, weil sich alle Mitglieder kostenlos in den Dienst der Sache stellten. Eintrittsgelder, damals ohnehin sehr niedrig, wurden für Rollenbücher, Requisiten und andere Aufführungskosten verwendet. Die Kostüme wurden selbst angefertigt, und auch für die Arbeit hinter den Kulissen fanden sich stets hilfsbereite Kräfte. Rudi Lücke beispielsweise, der als Friseur und Schminker sein Können bewies. Oder Henny Schuldt, die als „Toseggersch“ (Souffleuse) dafür sorgte, dass es bei der Aufführung keine ungewollten Pausen gab.

Das Wichtigste für den Erfolg der Münsterdorfer Theatergruppe war aber die glückliche Tatsache, dass sich stets erstaunlich begabte Laienspieler fanden, die durchaus in der Lage waren, auch anspruchsvolle Stücke auf die Bühne zu bringen. Dabei versteht sich von selbst, dass ausschließlich plattdeutsche Werke gespielt wurden, darunter Erfolgsstücke wie „De lütte Wippsteert“ (niederdeutsche Bearbeitung der „Spanischen Fliege“), „Opa ward verköfft“, „Dat Verlegenheitskind“, „Petrus gifft Urlaub“ und „De Hexenhoff“.

Interessant ist auch ein Blick auf das Verzeichnis der Mitspieler, zeigt er doch, in welchem Maße sich bekannte und zum Teil bereits heute verstorbene Mitbürger nach ihrem gerade in diesen Jahren nicht eben leichten Tagesablauf am Abend noch mit Proben und Aufführung eine weitere Herausforderung zum Wohle ihrer Mitmenschen stellten.

Ein Verzeichnis der Aufführungen von 1948 bis 1954 zeigt die Bandbreite des Repertoires und das große Engagement der Mitwirkenden. Dabei tauchen, besonders in den Hauptrollen bekannte Namen auf: Emil Richter, Peter Diekmann, Bruno Kaste, Carl Oest, Elli Pürschel, Gretel Jäger, Hermann Schuldt, Gerd Marquardt, Edith Höppner, Hans Steffens, Elfriede Reumann – und immer wieder Otto Liß.

Die Theatergruppe beschränkte ihre Aufführungen nicht auf die eigene Gemeinde. Viele Stücke verzeichnen Aufführungen außer im „Krug zum grünen Kranz“ auch in Breitenberg, Hodorf, Westermoor, Hohenaspe, Itzehoe, Oelixdorf, Lägerdorf und Heiligenstedten. Und eine Besucherzahl von 248 bei der Aufführung des Lustspiels „So’n Dusenddüwel, so’n Lusebengel“ am 13. Oktober 1951 in Münsterdorf, zeigt, dass der „Krug zum grünen Kranz“ förmlich aus den Nähten geplatzt sein muss, um alle Zuschauer aufnehmen zu können.

Dass nach der Anstrengung des Theaterspielens und der harten Arbeit des Auf- und Abbauens des Bühnenbildes, an dem sich alle Mitwirkenden beteiligten, der Abend in gemütlicher Runde ausklang, festigte die Gemeinschaft und begründete manche Freundschaft unter den Spielern.

In den 1950er Jahren nahm das Interesse der dörflichen Theaterbesucher ab. Ein Zusammenschluss der Münsterdorfer Theatergruppe mit der Itzehoer und der Holsteiner Speeldeel hielt nur für kurze Zeit. Auch der Versuch der Münsterdorfer Landjugend, in den 1960er Jahren eine Theatergruppe zu gründen, war zunächst zwar erfolgreich, endete aber 1966 mit der Aufführung des Stückes „De letzte Feriendag“.

Obleich Münsterdorf heute 2000 Einwohner zählt, dürfte das Wirken der Theatergruppe, das Engagement der Spieler, der nimmermüde Einsatz von Otto Liß und das begeisterte Echo der Zuschauer eine Einmaligkeit bleiben, die der Vergangenheit gehört und nicht wiederholt werden kann, an die aber alle, die mitwirkten oder die Aufführung als Zuschauer erlebt haben, immer wieder gern zurückdenken.

**Werner Brorsen**

(Ortsgeschichtlicher Arbeitskreis Münsterdorf e.V. 04/210)